

Im 13. Jahrhundert entwickelte sich Zürich zu einer blühenden Stadt. Auch das religiöse Leben erfüllte den Alltag in einer Vielfalt und Intensität, die für uns heute kaum noch vorstellbar ist. Eine wichtige Rolle spielten dabei die Bettelorden, die neue Formen einer volksnahen Seelsorge und Predigt pflegten. Innerhalb kurzer Zeit entstanden fünf Klöster des Franziskaner-, Dominikaner- und des Augustiner-Eremiten-Ordens – drei Männer- und zwei Frauenklöster, dazu zahlreiche Beginenhäuser und Laienbruderschaften. Von all diesen Gemeinschaften empfing die Stadt starke religiöse und kulturelle Impulse.

Das Interesse am späten Mittelalter ist in den letzten Jahren stark gewachsen. Das gilt auch für Zürich, wo lange Zeit eine vom Protestantismus geprägte Geschichtsschreibung die Optik bestimmt und den Blick für die farbigen, vielgestaltigen Frömmigkeitsformen der Stadt kurz vor der Reformation verstellt hatte.

Der reich illustrierte Band möchte ein Bild von dieser Vielfalt nachzeichnen, vor allem auch zeigen, wie die Klöster der drei Bettelorden während dreihundert Jahren am Leben der Bürgerschaft teilhatten.